

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 35

Artikel: Haarus!

Autor: A.Z.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Berner Oberland

Verschiedene Kommissionen

Sah man auf unsren Bergen thronen,
Beim sanften Herdenglockenläuten
Die Zeichen dieser Zeit zu deuten.
Was Not tut, mit dem Ungenehmen
Zu einen, muß man sich bequemen;
Was manchem gar so schwer nicht fällt,
Wenn's mit dem Magen gut bestellt.

Wie's grade ging um einen Liter,
Erkannte ihn „sein“ Volk — wie bitter!
Vor Staunen wollte man verstummen:
Es sollte der Tribun ja brummen!

Nun hockt er da vergnügt beim Jassen;
Will die Justiz sich narren lassen? —
Für alle gleiches Recht sein muß, —
Wär's auch ein Nationalrat! — Schluß.

Haarus!

Jeht hämmer entli reine Tisch,
Jeht weiß es entli jedes Chind,
Und wem's sust noni klar gß isch,
Wora mer mit de Sozi sind.

Jeht händ si entli Sarb bekennt
Und d' Maske abgleit ungeniert,
Sich offe Bolschemiki gnenert,
Offe der Umsturz proklamiert.

Gottlobunddank, so isch's so wiit,
Jeht weiß mer doch, woos 's gschlage hät
Und cha si richte z'rächter Sit,
Wenn's öppe nötig werde seit.

Doch, Bürger, jeht heiñt's d' Auge-n-uf,
Heiñt's gßlände uf die hindere Bel,
Heiñt's fürsi mache — uf und druf —
Und wacker zämmeg'halte — hei!

Jeht git's nur eis: Brich oder bieg!
Drum zämmeg'lände Ma für Ma —
Und wänd die Kerl der Bürgerchrieg:
Ke nu — so föllid si-n-e ha!

Was die Art Lüt wänd — unerhört —
Das chamer sich nid büte loh —
Wer no uf Recht und Freiheit schwört,
Muß vaterländisch zämmesloh;

Mer lond is euses Schwyzerhus
Versäue nid vo derige Tröpf —
Uf, Schwyzervolch, — cher us, cher us,
Gäb's grad derbi au bluetig Chöpf!

Haarus! — De Ruef isch's Seldgeschrei
Scho vo de-n-alte Schwyzer gß —
Und wänd er Händel — einerlei —:
Haarus! Chönd nu — mer sind derbi!

21. 3.

Lieber Nebelpalter!

Un einem Ort unseres lieben Vaterlandes waren zur Abwechslung einmal die Maurer in den Ausstand getreten. Vor einem Neubau des Städtchens hatte sich plötzlich eine Masse Leute angesammelt, die gespannt zu den Baugerüsten emporschauten. Ein Ortsfremder tritt hinzu und fragt teilnehmend: „Da isch grüß eine abegheit?“ — „Im Gageteil,“ lautet die Antwort, „eine isch ase usgängig!“

Moissi im Sommertheater

„Mich hat's gewundert, daß Moissi bei seinem letzten Gastspiel in Zürich im kleinen Kaufleutensaal aufstreten möchte.“

„Mich nicht! Er war doch von jehher ein guter Rechner und Kaufmann!“

Herr Grimm im Kerker

Herr Grimm im Kerker mußte schmachten,
Statt in Hotels zu übernachten.
Bis es ihm leihin war gelungen
Und er der Bergschloß-Haft entsprungen.
Drauf mit dem Wärter er spazieren
Per Alpenbahn ging unverstoren;
Man ist ja Nationalrat doch
Und fand drum schon ein Ausschlupfloch.

Den Augenblick galt es, zu fassen,
Als Staatsgefangener zu — jassen
Wie einst in Bern, am Wirtshausliste,
Jetzt in Trevisimmons Sommerfrische.
Hei, wie famos die Karten flogen
Und sich die Herr'n vor Lachen bogen!
O, Vaterland, wie schön bist du, —
Macht man ein X dir für ein U!

Immer im Dienst

Oberst Roeder kehrt früher als sonst heim. Zu seinem Erstaunen findet er einen jungen Mann bei seiner Frau im Zimmer; er sieht gerade noch, wie sich derselbe durch die Portiere entfernt. Da schreit er im Zorne:

„Zum Donnerwetter, Rose, rufe mir den Kerl noch mal rein: Der Lump hat ja falschen Tritt!“

X. Cg.

O wie furchtbar, wie erhaben schreitet
Das Gericht des höchsten Himmelsherrn
Uebern Kreis der Welten und verbreitet,
Wo es auftritt, Schrecken nah und fern.
Herrlich hebt als wie ein Stern
Hier sich auf sein Winken
Ein Geschlecht, um hoch zu blinken
Und dann plötzlich wie ein Stern zu
sinken.

Schi-king

Es war einmal . . .

Wie sehnt man sich nach jenen Stunden,
Da Deutschland galt, gleich Ophirs Minen:
Die Höhenzollern sind verschwunden,
Die — höhern Zölle sind geblieben!

ki

Die Legitimation

Augehender Poet: Wenn ich nur wüßte, wie es anstellen, um auch in die „Schweizer Dichterausstellung“ zu kommen. Ich habe zwar noch wenig publiziert und bisher keine Protektion gehabt!

Einheimischer: O, das macht gar nichts! Sehen Sie sich 'mal diese in den weitesten Kreisen doch gänzlich unbekannte Sranziska Stöcklin an. Dieses Fräulein hat, wie offiziell bekundet wird, noch keinen einzigen Band, weder in Vers, noch in Prosa veröffentlicht und hat trotzdem in dieser gelungenen Ausstellung zu Ehren Gottfried Kellers Platz gefunden!

Augehender Poet: Mit was denn, wenn nicht mit eigenen Werken?

Einheimischer: Da sieht man, daß Sie in der Tat von Protektion keine Ahnung haben! Mit Ihrem Porträt ist diese Dichterin in spe vertreten. Ihr Bruder hat sie nämlich gemalt — voilà tout! Lassen Sie sich in Öl malen und in Gold einrahmen und in den Lesezirkel aufnehmen. Dann ist's erreicht! Hurra!

Deutsche Valutasorgen

Bald ist die Mark im Werte gleich den Hääcken! Man kann nur die — Mark Brandenburg noch wechseln . . .

Z' Bären

Schwere Schwüle brütet wieder
Morgen- und dem Abendrot,
Lähmt die Körper, hemmt die Geister
Und man klöhnt von Kohlennot.
Schulen machen Hölferien,
Aure ist stets überfüllt.

Selbst Beamte schaffen, daß der
Schweiß aus allen Poren quillt.

Wer es kann, im Oberlande,
Schwicht mit mehr Naturgenuß,
Über alles leckt und jammert
Nur nach einem Regenguß.
Selbst die Politik, die hohe,
Dämmert bloß — in Bern zumal:
Pendelt zwischen den Extremen,
Zwischen Genève und zwischen Bâle.

Außerdem und derowegen:
Bern ist nicht mehr Mittelpunkt,
Von Luzern, von Genf, von Basel
Wird die Welt heut' vollgefunkt.
Zwar das Weltpostdenkmal steht noch
Starr und steif am alten Ort,
Über bolschewistik Bâle führt
Und ansonst hat Genève das Wort.

Bundesräte sommerfrischeln,
Wo es ihnen g'reade paßt,
Nur Herr Grimm, des Wilhes Seele,
In bestimmten Orten jaßt.
Bald in Lenk, bald andern Ortes
Hüllt er sich in Tugend ein:
Sein ist's doch im Oberland nur,
„Eingesponnener“ zu sein.

Wüllerlink

In der Räterepublik

„Gehsch sääb Chpaar? Das ist au
ä glungni Mischig! Er ist Schulrat,
Gmeindrat und Kantonsrat, aber es
nützt ihm all's nüd! Er muß doch zu
allem „Ja und Alme“ sage, will sie d'r
eigentlich Chebetriebsrat ist!“

Wird die Schweiz eintreten?

Wird sie selbst sich fesseln lassen
Zum Bölkerbund mit voller Stummheit,
Als „Hans Dampf in allen Gassen“
Durch eigene — Referendum mheit?



Erstklassiges Spezialgeschäft für kunst-
gerichtetes Haarwerk. Auch massarbig
Haare werden fachgemäß behandelt und
möglichst wieder in guten Farben ge-
bräut. Verkauf der meistbekannten Farbe-
mittel und Wiedersteller in jeder Preis-
lage. Katalog über Farbe- und Toilette-
Artikel gratis.
F. Kaufmann, Kaiserstrasse 11, Zürich.
Tel.: 2274 Sehau.